Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch Boten gebracht 6,50 M., von der Geschäftsstelle abgeholt 6,25 M., durch die Post bezogen 6,50 M. monatlich. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsstellen:** Bocholt, Nobelstr. 6 (Fernspr. 92.) Rhede: Jos. Heinrichs, Anholt: Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische der 30 mm breite, 1 mm hohe Raum 80 Pfg. Auswärtige 40 Pfg. Textanzeigen das mm 1,25 M. Hierauf der jeweilige Teuerungszuschlag Auskunft- und Angebotsgebühr 50 Pfg. Bei Klage-Erhebung Konkursen usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

51. Jahrgang — Dienstag, den 3. Januar 1922 — Nummer 2

Beilegung des Streikes.

Eine Vereinbarung.

WTB. Berlin, 1. Jan. Zwischen den unterzeichneten Vertragsparteien des Lohntarifvertrages ist folgende Vereinbarung zustande gekommen:

1. An Stelle des bisherigen Ortsklassenverzeichnisses des Lohntarifes tritt das vom Reichstag beschlossene Ortsklassenverzeichnis für die Reichsbeamten, dessen Verkündung im Reichsgesetzblatt unmittelbar bevorsteht, mit den Aenderungen, die bis zum 1. März durch den Reichsrats- und Reichstagsausschuß noch getroffen werden sollen. Soweit in einzelnen Orten das bisherige Ortsklassenverzeichnis des Lohntarifvertrages eine höhere Einstufung als das nunmehr übernommene Ortsklassenverzeichnis vorsieht, wird den Arbeitern, solange sie in einem solchen Orte beschäftigt bleiben, für die Dauer der Gültigkeit des Tarifvertrages der Unterschiedsbetrag als persönliche Zulage fortgewährt. Für die Arbeiter der Bahnmeistereien wird der Lohn nach der Ortsklasse des Ortes festgesetzt, in dessen Gemeindebezirk der Rottenführer ständig oder überwiegend tätig ist. Ist der Rottenführer in mehreren Gemeindebezirken tätig, die nicht derselben Ortsklasse angehören, so ist der Lohn der höchsten Ortsklasse dieser Gemeindebezirke zu zahlen. Die Bestimmung des § 4 (5) des Lohntarifvertrages wird aufgehoben mit der Maßgabe, daß § 30 (3) des Lohntarifvertrages entsprechende Anwendung findet. Die vorstehende Vereinbarung tritt am 1. Oktober 1921 in Kraft.

2. An solchen Orten, an denen bisher in dem Lohntarifvertrag Ueberteuerungszuschüsse vereinbart waren, werden diese mit Wirkung vom 1. Oktober vorläufig um eine Mark stündlich erhöht. Auf den Gesamtbetrag der Ueberteuerungszuschüsse wird ein Unterschiedsbetrag angerechnet, der aus der Höherstufung durch die Uebernahme des Beamtenortsklassenverzeichnisses sich ergibt. Die Ueberteuerungszuschüsse gelten als Vorschuß auf die nach Ziffer 4 und 5 endgültig festzusetzenden Löhne und Ueberteuerungszuschüsse.

3. Im besetzten Gebiet werden vorläufig mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 an denjenigen Orten, die sowohl nach dem bisherigen Ortsklassenverzeichnis des Lohntarifvertrages, als auch nach dem nunmehr übernommenen Beamtenortsklassenverzeichnis zur Ortsklasse A gehören, Ueberteuerungszuschüsse in Höhe von einer Mark stündlich gewährt. Satz 3 Ziffer 2 findet entsprechende Anwendung.

4. Es wird festgestellt, daß nach Zusage des Reichskabinetts die allgemeinen Verhandlungen über die Gehalts- und Lohnbewegung am 5. Januar im Reichsfinanzministerium beginnen.

5. Im Anschluß an die Verhandlungen zu Ziffer 4 werden mit Beschleunigung zwischen den vertragsschließenden Parteien bestehende und etwaige neue Ueberteuerungszuschüsse mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 endgültig vereinbart.

6. Streiktage werden nicht bezahlt. Maßregelungen wegen Arbeitsniederlegung finden nicht statt. Vorbehalten bleibt die Verfolgung von gewaltsamen Eingriffen in die Verwaltung, Betriebe und den Verkehr.

7. Ausführungsvereinbarungen werden die vertragsschließenden Parteien folgen lassen. Die vertragsschließenden Vereinigungen verpflichten sich, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln auf sofortige Wiederaufnahme der Arbeit hinzuwirken.

Berlin, den 31. Dezember 1921.

Deutscher Eisenbahnerverband, Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter, Allgemeiner Eisenbahnerverband. Reichsverkehrsminister gez. Gröner.

Die Verhandlungen.

:!: **Berlin**, 2. Jan. Heute mittag fanden im Reichsverkehrsministerium Verhandlungen über den Erlaß von Ausführungsbestimmungen zu dem Samstag-Abkommen zwischen dem Reichsverkehrsminister Groener und den Eisenbahnerorganisationen statt.

Die Streiklage im Reich.

TU. **Berlin**, 2. Jan. Ueber die Lage im Reiche liegen noch keine Nachrichten vor, auf Grund deren man sagen könnte, daß der Streik der Eisenbahnarbeiter sich wesentlich verschärft hätte. Auch in der Zusammensetzung der Ausstände hat sich nichts geändert. Die Beamtenschaft sowie die in den christlichen Gewerkschaften organisierten Arbeiter versehen ihren Dienst. Allerdings tritt die Wirkung des Streiks, besonders in den direkt davon betroffenen Gebieten erst jetzt unliebsam hervor. Fast überall ist der Personenverkehr nach Möglichkeit aufrechterhalten, während der Güterverkehr fast überall stilliegt. Aus Breslau wird berichtet, daß, der Streikparole der Ortsgruppenleitung des Deutschen Eisenbahnerverbandes entsprechend, auf einzelnen Stationen der Provinz Schlesien die Eisenbahnarbeiter in den Streik getreten sind, doch wird der Verkehr im allgemeinen aufrechterhalten.

Arbeitsaufnahme in Berlin.

TU. **Berlin**, 2. Jan. Die ausständigen Eisenbahnarbeiter sind im Laufe des heutigen Vormittags zur Wiederaufnahme der Arbeit in den Werkstätten und auf den Bahnhöfen erschienen. Dennoch konnte der Verkehr bis zur Stunde nicht vollständig in Ordnung gebracht werden. Die Lokomotiven standen am frühen Morgen zumeist ohne Feuerung. Jedoch waren die nötigen Kohlen auch nicht gleich zur Stelle. In der zehnten Stunde waren die Vorbereitungen auf den einzelnen Bahnhöfen aber im wesentlichen beendet. Von nun an konnte die Zugfolge vollständig vermehrt werden. Nur auf dem Stettiner Bahnhof ruhte der Vorortverkehr auch heute vormittag noch. Auf dem Wannseebahnhof war die Zugfolge am Vormittag noch recht unregelmäßig. Auch der Betrieb der Stadt- und Ringbahn ließ auch heute vormittag noch viel zu wünschen übrig.

Die Verkehrslage im Westen.

:!: **Berlin**, 2. Jan. Trotz der Beilegung des Verkehrsstreiks ist eine merkliche Besserung des Verkehrs im Westen noch nicht eingetreten. Das hat wohl seinen Grund darin, daß die Anweisungen der Organisationen zur Wiederaufnahme der Arbeit, die nach Mitteilung des Verkehrsministeriums erfolgt sind, noch nicht durchgedrungen sind.

Der Güterverkehr ist auf allen Strecken noch sehr schwach. Der Ruhr-Mosel-Verkehr wird bereits wieder etwas stärker. Er ist besonders wichtig wegen der Kohlenlieferungen für Wiederherstellungszwecke. Heute sind bereits wieder zehn Züge nach der Mosel abgefahren.

Aus dem Elberfelder Bezirk ist noch nichts Erfreuliches zu melden. Da der Streik von dort ausgegangen ist, ist es begreiflich, daß dort am zähesten an ihm festgehalten wird. Der Personenverkehr ist leidlich; die Schnellzüge fahren, aber noch ziemlich unregelmäßig und schlecht, es fehlt hauptsächlich an Lokomotiven. Im Siegkreis verkehren die Personenzüge wieder vollständig. Der Güterverkehr auf der Ruhrbahn ist noch schwach.

Ueber die Verkehrslage am Neujahrstage liegen uns folgende Meldungen vor:

:!: **Essen**, 2. Jan. Die Lage im Eisenbahnverkehr des Direktionsbezirkes Essen blieb auch gestern im großen und ganzen unverändert. Der Personenverkehr blieb bis auf wenige Züge aufrechterhalten. Im Güterverkehr bestehen die bekannten Schwierigkeiten. Es kommt jetzt darauf an, wie sich die einzelnen Streikleitungen zu dem Ergebnis der zwischen den Eisenbahnerverbänden und dem Reichsverkehrsministerium geführten Verhandlungen stellen. Darüber war heute hier nichts zu erfahren. Die Essener Streikleitung war nachmittags unbesetzt. Daraus darf man wohl schließen, daß die Streikleitung selbst eingesehen hat, daß es am besten ist, den Ausstand nicht mehr weiterzuführen. Die christliche Gewerkschaft deutscher Eisenbahner ist mit dem Ergebnis der Berliner Verhandlungen zufrieden. In der Eisenbahndirektion hält man den Ausstand für beendet und man hofft, wenigstens am Dienstag wieder einen ordnungsmäßigen Dienst aufnehmen zu können. Den heutigen Tag will man hauptsächlich dazu benutzen, die Hindernisse im Güterverkehr aus dem Wege zu räumen.

TU. **Essen**, 2. Jan. Ein Teil der Mitglieder des Deutschen Eisenbahnerverbandes ist heute wieder zur Arbeit zurückgekehrt. Man rechnet damit, daß im Laufe des Tages der Vorsitzende des Deutschen Eisenbahnerverbandes seine Mitglieder auffordern wird, die Arbeit wieder voll aufzunehmen. Der Zugverkehr ist wieder ziemlich regelmäßig. D-Züge sind heute wieder gefahren. Auch der Personenzugverkehr ist abgesehen von einigen Stockungen wieder voll im Betriebe.

:!: **Düsseldorf**, 2. Jan. Am Neujahrstag haben sich die Verkehrsverhältnisse weiter verschlechtert. Auf der Strecke Köln-Düsseldorf-Duisburg in der Richtung Berlin und auf der Strecke Düsseldorf-Essen konnte der Personen- und Schnellzugverkehr nur in geringem Maße aufrechterhalten werden. Von Düsseldorf-Elberfeld in der Richtung Berlin halten sechs feste Zugpaare und zwei planmäßige Schnellzugpaare den Verkehr notdürftig aufrecht. Der Zugverkehr Düsseldorf-Neuß leidet noch unter technischen Schwierigkeiten und kann nur schlecht durchgeführt werden. Das internationale Schnellzugpaar Paris-Köln-Düsseldorf-Berlin verkehrt dagegen unbehelligt.

:!: **Köln**, 2. Jan. Im Eisenbahndirektionsbezirk Köln ist die Arbeit im allgemeinen wieder aufgenommen. Die Zahl der Arbeiter, die noch nicht zum Dienst erschienen sind, ist gering. Der Güterverkehr kann erst morgen wieder in alter Weise aufgenommen werden.

:!: **Koblenz**, 2. Jan. Der Streik der hiesigen Eisenbahner wurde heute in den ersten Morgenstunden beigelegt. Der Verkehr ist in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten.

WTB. **Berlin**, 1. Jan. Reichspräsident Ebert hat heute die Chefs aller hiesigen fremden diplomatischen Vertretungen anläßlich des Jahreswechsels empfangen. Der apostolische Nunzius, Msgr. Pacelli, als Sprecher des diplomatischen Korps, hielt folgende Ansprache:

Herr Präsident! Zum ersten Male seit dem Weltkriege versammeln sich das diplomatische Korps in Berlin aus Anlaß des Jahreswechsels vor dem höchsten Beamten der deutschen Republik, ein glückliches Ereignis, ein Sinnbild der fortschreitenden Rückkehr der Menschheit zum Ideal der Brüderlichkeit und des Friedens zwischen den Völkern, welches Ideal den Ruhm der zivilisierten Völker bildet. Möge die göttliche Vorsehung, welche die Menschen zu edlem Streben anspornt und sie leitet, ihnen trotz der Verschiedenheit der Stämme und Staaten ermöglichen, in diesem Jahre die wirkliche und dauerhafte Versöhnung der Völker zu vollenden, die von allen Aufrichtigen ersehnt wird und sich auf der Achtung des Rechtes, auf der fruchtbaren und friedlichen Arbeit und auf den Gesetzen der Gerechtigkeit und Wahrheit gründet. Von diesen Gefühlen durchdrungen, bringen wir Ihnen heute, Herr Präsident inmitten der schwierigen Aufgaben der Gegenwart unsere Huldigung und gleichzeitig unsere Glückwünsche für Sie selbst und für das deutsche Volk dar.

Reichspräsident Ebert erwiderte darauf mit folgenden Worten:

Herr Nunzius! Für die Glückwünsche, die Ew. Exzellenz als Sprecher des diplomatischen Korps zum Jahreswechsel dem deutschen Volk und mir als seinem Vertreter dargeboten haben, bitte ich, meinen tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen. Gern folge ich Ihnen in dem Gedanken, den heutigen Besuch der Herren Vertreter der fremden Mächte als das Symbol einer allmählichen Rückkehr der Menschheit zum Frieden zu betrachten. Der Umstand, daß diese Worte aus dem Munde des Vertreters Sr. Heiligkeit des Papstes kommen, der sein vornehmstes Ziel darin erblickt, Frieden auf Erden zu schaffen und zu erhalten, gibt ihnen in meinen Augen besondere Bedeutung. Das deutsche Volk wünscht für sich nichts anderes, als in friedlicher Arbeit neben den übrigen Völkern sein nationales Dasein wieder aufzubauen. Es gibt sich der Hoffnung hin, daß im kommenden Jahre die Erkenntnis der Weltnotwendigkeiten weiter wächst und daß in dieser Erkenntnis jede Nation sich bemühen werde, durch fruchtbares Zusammenarbeiten mit allen übrigen Völkern der Menschheit den wahren und aufrichtigen Frieden zu geben. Mit dieser großen Hoffnung im Herzen und durchdrungen von dem Bewußtsein, daß ihre Erfüllung Gebot ist, bitte ich Sie, Herr Nunzius, und Sie, meine Herren, auch meine Glückwünsche für Ihr Wohlergehen und für das Gedeihen der von Ihnen vertretenen Regierungen und Völker entgegenzunehmen.

Bei dem Empfang waren Reichskanzler Dr. Wirth und die beiden Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes, v. Haniel und v. Simson zugegen. Im Anschluß daran sprachen die Mitglieder der Reichsregierung, der Reichskanzler, die Reichsminister und die Staatssekretäre, ferner die Präsidenten des Reichstages und des preußischen Statsministeriums, Vertreter des Reichsrates und der Wehrmacht dem Reichspräsidenten Ebert ihre Glückwünsche aus.

Reichspräsident Ebert empfing die Vertreter des abwesenden Reichswehrministers, die ihm die Glückwünsche der Wehrmacht aussprachen. Er brachte seine Genugtuung über die Fortschritte zum Ausdruck und betonte hierbei die Ueberzeugung, daß die Wehrmacht auch in Zukunft eine sichere Stütze des Staates sein werde. Der Präsident fügte den Wunsch einer weiteren gedeihlichen Entwicklung der Wehrmacht an.

*

Die Geschäftsordnung für den Reichsrat.

:!: **Berlin**, 1. Jan. Der Reichsrat darf nach seiner jetzt erlassenen Geschäftsordnung seine Sitzungen, die die Reichsregierung anberaumt, nicht ohne deren Zustimmung unterbrechen. Die

Kurze Nachrichten.

— **Düsseldorf**, 2. Jan. Die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik hat infolge des Kohlenmangels, der durch den Eisenbahnerstreik verschärft worden ist, den größten Teil ihres Betriebes stillgelegt.

— **Bad Ems**, 2. Jan. Der Oberwachtmeister Schmidt ist von der Interalliierten Rheinland-Kommission unter Enthebung von seinem Amte ausgewiesen worden.

— **Berlin**, 2. Jan. In einem Anfall von Geistesgestörtheit lief gestern ein Arbeiter den Kurfürstendamm entlang und stieß mit einem Dolchmesser auf die Passanten ein. Ein Schupowachtmeister wurde getötet. Durch einen Bauchschuß wurde der Irrsinnige unschädlich gemacht.

— **Dresden**, 2. Jan. Nach einer Meldung aus Borns soll nunmehr auch das mitteldeutsche Braunkohlengebiet für die Kohlenlieferungen für die Entente herangezogen werden.

— **Paris**, 2. Jan. Der Tunnel zwischen den Stationen Plombieres und Isle sur doubs auf der Linie Besancon-Belfort ist eingestürzt.

— **London**, 2. Jan. Die amtliche Statistik besagt, daß die budgetären Einnahmen im Vereinigten Königreich im Laufe des letzten Vierteljahres 1921 um 48 836 072 Pfund Sterling gesunken sind.

— **London**, 2. Jan. Eine Meldung aus Cork besagt, daß die Sinnfeiner Regierung ein Dekret veröffentlicht, durch das die Auswanderung nach Amerika verboten wird.

— **London**, 2. Jan. Telegramme aus Newyork melden den Tod des Führers der republikanischen Partei Senator Penrosa.

— **London**, 2. Jan. In dem Bezirk von Rohtak (Punjab) ist es infolge der Verhaftung von Nationalisten zu Unruhen gekommen. Dabei wurden vier Personen getötet und 40 verwundet.

— **Helsingfors**, 2. Jan. Gemäß den Bestimmungen des Völkerrechts hat der Minister des Innern die Mitglieder der karelischen Regierung Kyöttinen und Andrejew ausgewiesen.

Stimmenzahl der Länder (im Reichsrat selbst auf 1 Mill. Einwohner 1 Stimme, in den Ausschüssen jedes Land je 1 Stimme) wird nach jeder allgemeinen Volkszählung festgesetzt. Die Beschlüsse und Entschließungen des Reichstages werden dem Reichsrat vom Reichsministerium in seiner nächsten Sitzung vorgelegt. Größere Vorlagen sollen frühestens 3 Wochen, die der Ausschußberatung bedürftigen frühestens 10 Tage nach der Verteilung in Berlin auf die Tagesordnung der Voll- oder Ausschußsitzungen gesetzt werden.

Die Vollsitzungen sind öffentlich, die Ausschußsitzungen nicht. Die Oeffentlichkeit kann in den Vollversammlungen ausgeschlossen werden.

Gegen ein vom Reichstag beschlossenes Gesetz kann der Reichsrat Einspruch erheben. Der Einspruch muß innerhalb 2 Wochen nach Ablauf der Einspruchsfrist mit Gründen versehen, der Reichsregierung mitgeteilt werden. Hat der Reichstag gegen den Einspruch eine Verfassungsänderung beschlossen, so wird der Reichsrat binnen 2 Wochen beschließen, ob er Volksentscheid verlangt. Es bestehen 11 ständige Ausschüsse von je 9 Mitgliedern und zwar für auswärtige Angelegenheiten, Volkswirtschaft, innere Verwaltung, Verkehrswesen, Haushalt- und Rechnungswesen, Steuer- und Zollwesen, Rechtspflege, Verfassung und Geschäftsordnung, Reichswehrangelegenheiten, Seewesen, Durchführung des Friedensvertrags. Ein mehreren Ausschüssen überwiesener Gegenstand ist in gemeinschaftlicher Beratung und Abstimmung zu erledigen. Es kann bestimmt werden, daß einzelne Ausschüsse sich regelmäßig in bestimmten Zeiträumen zu bestimmter Zeit versammeln. Sie sind nur beschlußfähig, wenn mindestens die Hälfte der Stimmberechtigten anwesend sind. Ueber die Mitteilungen der Reichsregierung muß auf Verlangen von ⅓ der vertretenen Stimmen in eine Erörterung in einer Voll- oder in einer Ausschußsitzung eingetreten werden.

Ministerialdirektor Dr. v. Brandt.

:!: **Koblenz**, 2. Jan. Ministerialdirektor Dr. v. Brandt, der seit Bestehen des Reichskommissariats für die besetzten westlichen Gebiete bei dieser Behörde als Ministerialdirektor u. Vertreter des Reichskommissariats tätig ist, wurde in das Reichsfinanzministerium berufen. Er übernimmt als Ministerialdirektor die Abteilung des Staatssekretärs Dr. Fischer, der bekanntlich den Vorsitz der Kriegslasten-Kommission in Paris übernommen hat.

Der Briefwechsel zwischen dem Kaiser und Hindenburg.

Von Senatspräsident Dr. Paehler (Berlin).

Die Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen dem Kaiser und Hindenburg hat — zumal in rechtsstehenden Kreisen — zu heftigen Auseinandersetzungen geführt, besonders über die Frage, ob diese Veröffentlichung zurzeit zweckmäßig war. Aber auch in den Kreisen der Zentrumspartei sind die Ansichten darüber nicht ganz einheitlich. Auch ich halte die Publikation für mindestens sehr wenig zeitgemäß und zwar aus Gründen der inneren wie der äußeren Politik. Kein Mensch in Deutschland wird daran denken, dem früheren Kaiser das Recht zu nehmen, seine Handlungen zu verteidigen. Aber es ist nun doch einmal Tatsache, daß der Kaiser früher in seinen Entschlüssen sehr selbständig vorging, ohne sich häufig viel um den Rat seiner Ratgeber zu kümmern. Zudem scheint dem Kaiser vielleicht insofern ein kleiner Irrtum bei seinem Briefe an Hindenburg unterlaufen zu sein, wenn er sagt, daß er sich nur auf den Rat Hindenburgs und seiner übrigen berufenen Ratgeber zur Flucht nach Holland entschlossen habe. Denn die „Kreuzzeitung" hat seinerzeit selbst einen Artikel über die Vorgänge der letzten Tage in Spa veröffentlicht, wonach angeblich die Generale von Plessen und Schulenburg einen anderen Rat erteilt haben.

Aber es mag dahingestellt bleiben, wie sich dies verhalten hat. Es kommt bei der Beurteilung des Vorganges doch wesentlich mit darauf an, wie die unbewußte, unbeeinflußte Meinung der Masse einen solchen Vorgang tatsächlich beurteilt, ganz gleichgültig, ob diese Beurteilung zutrifft oder nicht. Es fragt sich also erneut, was mit der Veröffentlichung des Briefwechsels bezweckt werden sollte? Man kann da doch wohl der volksparteilichen Abgeordneten Frau von Oheimb nicht ganz unrecht geben, wenn sie bei dem Suchen nach Gründen auf den Gedanken kommt, daß damit der monarchischen Idee gedient werden sollte. Und das ist nach meinem Dafürhalten das Betrübende an der Sache, daß nunmehr wiederum in den Arbeiterkreisen das Mißtrauen gegen die große Koalition Nahrung bekommen hat. Ich darf für meine Person nur sagen, daß wir in Deutschland nach menschlichem Ermessen erst dann wieder eine Monarchie bekommen könnten, wenn nicht nur der größere Teil der Bevölkerung, sondern auch der weitaus überragende Teil der Arbeitermassen sich für diese Staatsform entscheiden sollte.

In dieser Beziehung billige ich wörtlich das, was Dr. Paul Nathan am 1. Dezember 1921 im „Vorwärts" (Ausgabe A Nr. 286) geschrieben hat. Es heißt da u. a.: „Ich möchte annehmen, daß die überwiegende Masse der deutschen Bevölkerung nach den Erfahrungen, die sie mit den deutschen Monarchien und dem deutschen Kaiserreich gemacht hat, heute demokratisch und zugleich republikanisch gesinnt ist. Aber ganz gleichgültig, ob diese Anschauung die überwiegende Mehrheit aller Deutschen erfüllt, so ist doch ganz unzweifelhaft, daß eine große, eine starke und eine entschlossene Minorität auf solchem Standpunkte unbedingt steht und diese Minorität wird sich weder die Republik noch die Demokratie rauben lassen, ohne daß bei solchem Versuche die allerschwersten Kämpfe und zwar gewiß nicht nur parlamentarische Kämpfe entstehen würden." Das mag manchen Politiker schmerzlich berühren. Aber die Politik muß sich noch immer nach Tatsachen und nicht nach Herzensstimmungen einstellen.

Außenpolitisch aber ist die Veröffentlichung des Briefwechsels ein noch größerer Fehler gewesen. Der Briefwechsel enthält zwei Teile: die Gründe der Flucht und die Entstehung des Weltkrieges. Daß der Kaiser nicht die Absicht gehabt hat, diesen Weltkrieg zu entfesseln, glaubt ihm jeder, auch ohne die Ausführungen seines Briefes. Aber die Schuldfrage jetzt wieder aufwerfen, hat schon deshalb keinen Zweck, weil dadurch einmal wieder ein Keil in das deutsche Volk selbst hineingetrieben wird, das schon deshalb einig sein muß, um den Wahnsinnsforderungen des Londoner Ultimatums gemeinsam zu begegnen und ihre Undurchführbarkeit immer wieder gemeinsam zu betonen. Und dann, weil das Ausland aus allen diesen Erörterungen doch wieder Schlüsse auf „angebliche ernsthafte monarchistische und nationalistische Bewegungen bei uns zieht, die irgendeine Bedeutung haben", was ja in Wirklichkeit aber gar nicht der Fall ist, wie noch kürzlich der Abgeordnete Stegerwald dargelegt hat.

Eines ist sicher: der frühere Kaiser kehrt nie wieder als Herrscher zurück und was sich in Jahrzehnten ereignet, können wir ruhig der Zukunft überlassen. Alle solche Veröffentlichungen stören nur die verständige Politik des Reichskanzlers Dr. Wirth, die er auf dem Berliner Presseempfang mit ausgezeichneter Klarheit vertreten hat: „Wir wollen sammeln, nicht zerstreuen; wir wollen das Trennende beiseite lassen und an die großen Notwendigkeiten denken, die für das Leben des deutschen Volkes unerläßlich erscheinen; Ruhe im Innern und nach außen; Abwehr der maßlosen Forderungen der Gegner unter Anerkennung unserer Pflicht Reparation zu leisten, soweit es mit dem Eigenleben des deutschen Volkes verträglich ist."

Der Streit um die Staatsform muß aufhören; wir müssen diesem Staatswesen mit derselben Hingabe dienen — und zwar alle Stände — mit der die Monarchie die Dienste des gesamten Volkes empfangen hat. Nur dann haben wir die Hoffnung, das Volk wieder aus dem Elend herauszuführen, in dem es sich befindet.

Ausland.

Das Vorspiel von Cannes.

:!: **Paris**, 2. Jan. Die Bemühungen, im Voraus eine Einigung wenigstens über die Grundlage der Probleme, die in Cannes erledigt werden sollen, herbeizuführen, haben in den letzten Tagen eine Fortsetzung auf breiterer Basis erfahren. Es haben in Paris eine Reihe von Besprechungen stattgefunden, die in erster Linie das Ziel verfolgen, die übrigen Alliierten mit den von Frankreich und England gefaßten Lösungen zu befreunden. Hinsichtlich der von uns angestrebten Projekte für die wirtschaftliche Konsolidierung Europas und insbesondere zur Wiedereingliederung Rußlands an die Weltwirtschaft ist eine Einigung im wesentlichen gelungen. In der Frage der Reparationen dagegen scheinen die Schwierigkeiten, die dem englisch-französischen Einvernehmen entgegenstehen, noch keineswegs behoben. Die Grundzüge des zwischen Lloyd George und Briand vereinbarten Provisoriums für die Dauer des Jahres 1922 sind in 5 Punkten zusammengefaßt und bereits bekannt. Aus den Erklärungen, die Briand inzwischen der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten gegeben hat, ist ersichtlich, daß Paris seine endgültige Zustimmung zu dieser Lösung von vier Punkten abhängig macht. Das hat aber zur Voraussetzung, daß sich Belgien zu einer teilweisen Zurückstellung der ihm im Friedensvertrag zugesicherten Prioritäten bereits findet, so daß man sagen darf, daß das Resultat von Cannes mehr oder weniger von dem guten Willen und der Einsicht der Brüsseler Regierung abhängig ist.

Man versammelt sich in Cannes.

TU. **Paris**, 2. Jan. Es wird gemeldet, daß die englischen Delegierten in Cannes eingetroffen sind. Briand wird am 3. Januar vormittags eintreffen. Am 5. Januar wird die japanische Delegation aus 13 Personen bestehend und die belgische mit 11 Personen dort erwartet. Marcel Hutin teilt im Echo de Paris mit, daß Finanzminister Doumer heute nach Cannes reist, um an den Beratungen der interalliierten Konferenz teilzunehmen.

Zum Wiederaufbau Europas.

WTB. **Paris**, 2. Jan. Das Echo de Paris veröffentlicht einige Einzelheiten über die von den alliierten Sachverständigen angenommenen Leitsätze zur Gründung eines Finanzkonsortiums für den Wiederaufbau von Mittel- und Ost-Europa.

Darin heißt es, Deutschland müsse an dem Unternehmen teilnehmen. In Mittel- und Ost-Europa sei es ein Faktor erster Ordnung in finanzieller, industrieller und kommerzieller Hinsicht. Seine Kenntnisse und Fähigkeiten bestimmten es von vornherein zu einer derartigen Arbeit.

Es solle bestimmt werden, daß Lieferungs- und Arbeitsverträge jedem Land im Verhältnis zu dem Kapital, mit dem es durch seine Gruppe vertreten ist, zugeteilt werden.

Neue Sanktionen?

TU. **Paris**, 2. Jan. Briand soll nach dem Petit Prison erklärt haben, wenn Deutschland nicht zahle, würden automatisch die Sanktionen in Kraft treten und wenn eine Herabsetzung der Schuld ins Auge gefaßt werde, so sei zwischen ihm und Lloyd George verabredet worden, daß der Anteil Frankreichs für 1922 keine Minderung erfahre. Der Unterschied werde durch Ermäßigungen, die die Alliierten auf ihren Anteil nehmen aber mit ihrem Einverständnis durch eine Verstärkung der Lieferungen in natura gedeckt, die Deutschland leisten solle. Was Cannes anbetreffe, so sei ein festumrissenes Programm, hervorgegangen aus genauer Kenntnis der Sachlage, aufgestellt worden.

Millerands Prognose für das neue Jahr.

WTB. **Paris**, 2. Jan. Millerand empfing im Elysee die Mitglieder der Regierung, die Präsidenten der Kammer und des Senats und die Mitglieder des diplomatischen Korps. Es wurde in einer Ansprache hervorgehoben, daß das verflossene Jahr einen großen Fortschritt für den Weltfrieden bedeute. Millerand erwiderte, daß nach seiner Ansicht das neue Jahr für den Weltfrieden entscheidend sein werde.

Das Budget für 1922 angenommen.

TU. **Paris**, 2. Jan. Senat und Kammer haben nach angestrengter Nachtsitzung das Budget für 1922 angenommen. Da nach der Verfassung die Abstimmung vor Mitternacht des 31. Dezember beendet sein muß, zeigten die offiziellen Saaluhren bis zur letzten Stunde 11,45 Uhr Nachts. Nach der Abstimmung wurde die außerordentliche Tagung des Parlaments besprochen.

Westfalen und Rheinland.

* **Gronau**, 2. Jan. **Festgenommene Diebesbande.** Hier konnte eine dreiköpfige Diebesbande festgenommen werden, die sich in einer versteckt liegenden Scheune eingenistet und häuslich eingerichtet hatte. Das ganze Inventar war zusammengestohlen. In der Scheune wurde auch ein Warenlager, bestehend aus Lebensmitteln und Wäschestücken gefunden.

Herrn Kollins Abenteuer.

Frank Heller.

Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Marie Franzos.

1.

(Nachdruck verboten.)

Das Automobil 12 M 1000.

Wie ist einem Verbrecher am nächsten Tage zumute?

Das steht in mehr als tausend Büchern beschrieben. Wenn Sie Herrn Philipp Collin gefragt hätten, er würde gesagt haben: Akkurat wie sonst.

Im Jahre 1906, in dem diese Erzählung beginnt, war Philipp Collin ein schwarzhaariger, mittelgroßer Herr, mit klugen schwarzen Augen, einem schwarzen Schnurrbart und einem gewinnenden Aussehen. Außerdem war er ein Verbrecher, denn es gab nicht weniger als vier oder fünf Paragraphen im schwedischen Reichsgesetz die ihn nötigten, jede Begegnung mit seinen Repräsentanten zu vermeiden. Was seine Stellung noch unbehaglicher machte, war, daß auch diverse Stellen des dänischen Gesetzbuches genau auf ihn paßten.

Philipp Collin war also ein Verbrecher, nachdem er vorher ein Jurist gewesen war. Wie war er dies geworden? Das ist eine Frage, die er kaum selbst hätte beantworten können. Untersuchen wir seine Vergangenheit.

Er war von ehrlichen, wenn auch nicht armen Eltern, in der Gemeinde Dunderyd im Jahre 1875 geboren, und in besagter Gemeinde eingetragen, geimpft und getauft, obgleich er zu Beginn dieser Erzählung in ganz anderen Teilen der Welt mitbürgerliches Vertrauen genoß. Sein Vater hatte ein Importgeschäft in Le Havre gehabt, seine Mama war Französin und Philipp war bei einem [illegible] im Heimatlande seines Papas geboren. Aus Notwendigkeit und Ehrlichkeit hätten Philipp zum Verbrecher machen müssen, sintemal sein Papa ein wohlsituierter Herr war und seine Mama eine entzückende Frau, deren er noch immer mit Wehmut gedachte. Es ist auch nicht bewiesen, daß das französische Blut an und für sich mehr kriminelle Mikroben enthält als anderes Blut. Der einzige Fehler Philipps Eltern war, daß sie zu früh starben; infolgedessen mußte Philipp, der damals ein neunjähriges starkes und schlaues Kerlchen war, nach Schweden fahren, wo er bei den Verwandten seines Papas erzogen wurde. Das war ein rechtes Kreuz für ihn, und wenn er selbst über seine Vergangenheit philosophierte, dann sah er in dieser Kindheitszeit den Keim seiner künftigen Entgleisung.

Neun Jahre verginsen unter unaufhörlichen Reibereien zwischen ihm und den Verwandten: sie waren geizig, was ihn reizte, da er trotz seiner jugendlichen Jahre wußte, daß sie nicht die Kosten seiner Erziehung trugen; kleinlich, was viele erstickte Fülche bei ihm hervorrief und allerlei weniger schöne Gesten hinter ihrem Rücken; und puritanisch, was schon früh abstoßend auf ihn wirkte. Im Alter von achtzehn Jahren wurde er Student.

Er verließ nun das Kindheitsheim und bezog die Universität mit dem festen Entschluß, sich für die düsteren Schuljahre schadlos zu halten, was er auch wacker durchführte. Sechs Jahre verginsen, in denen er in den flottesten Studentenkreisen verkehrte, selten Vorlesungen besuchte und in dem Rufe stand, verschiedene Dinge zu studieren, hauptsächlich Schrachen. Eines schönen Tages, als seine Erbschaft sich dem Ende zuzuneigen begann, überraschte er die Welt, indem er in einigen raschen Reprisen das Examen eines cand. jur. utriusque ablegte, worauf er mit dem Diplom in der Tasche von der Universität verschwand.

Einige Zeit später erzählte man sich unter seinen Freunden, daß er sich für den letzten Rest seines Geldes in einer der smartern Advokatenfirmen Stockholms eingekauft hatte; aber schon nach einem Jahre schien er die Sache satt bekommen zu haben und er gründete eine eigene Advokatenkanzlei in einer Stadt, die wir anstatt K. . . . auch gleich Kristianshamn nennen können. Die Konkurrenz war nicht groß, die Firmen am Orte vorsintflutlich geführt und binnen kurzem beeilte sich die rechtsuchende Bevölkerung ihre Angelegenheiten in die Hände des schneidigen jungen Hauptstadtadvokaten zu legen. In ein paar Jahren hatte er sich einen Namen gemacht und schien alle Aussichten zu haben, seine Tage als vermögender Mann zu beschließen, als Mitglied der Advokatenkammer, Ritter des griechischen Erlöserordens und eventuell Reichstagsabgeordneter. Dann traten langsam jene dunklen Mächte in Funktion, die unsere Schicksale lenken und Philipp Collin, der unter dem Stern Mercurius geboren war, begann im 27. Jahre seines Lebens Spiel an ausländischen Börsen zu betreiben.

Als Philipp dreizehn Jahre alt war, erschien in England ein Buch von einem schottischen Professor, worin dieser darlegte, daß die Gesetze der Natur ihr haargenaues Gegenstück in der Welt des Geistes haben. Seine speziellen Thesen interessieren uns nicht, aber seine Hauptidee hat viel für sich. Nach dem Gesetz der Trägheit führt zum Beispiel ein Körper x, der von einer Kraft y in Bewegung gesetzt wird, diese fort, bis sie von einer Kraft z aufgehalten wird. Wenn ein junger Mann, wie Philipp Collin einen ersten Fehltritt in Form einer zweideutigen Transaktion begangen hat, einer Anleihe aus den Kassen oder eines gefälschten Wechsels, dann fährt er, wie es scheint, mit Naturnotwendigkeit fort, die Bahn des Verbrechens weiterzurollen, bis er von einer anderen Kraft, sei sie nun ökonomischer, moralischer oder juridischer Natur, aufgehalten wird. Da in Philipps Fall die moralischen Kräfte leider recht unerheblich waren, und die ökonomischen nur antreibend wirkten, fuhr er also fort, bis er sich nahe daran sah, von der juridischen Kraft St. G. (Strafgesetz) aufgehalten zu werden. Drei Jahre genügten, um dieses Resultat zu erzielen und eine vielversprechende Zukunft zu zerstören und wie war dies zugegangen? Er wußte es kaum selbst, und doch wuchs alles folgerichtig aus dem kurzen Brief hervor, den er im Frühling 1901 an die dänische Maklerfirma mit einer Order auf 50 galizische Oelbergwerksaktien absandte. Dieses kleine Briefchen brachte einen kleinen Gewinn und ihm folgte eine lange Reihe anderer an die und von der dienstwilliger dänischen Firma. Verlust und Gewinn folgten einander in immer rascherem Tempo, bis Philipp eines Morgens mit dem Bewußtsein erwachte, kein ganz ehrlicher Mitbürger mehr zu sein. Zwei kleine Paragraphen des Strafgesetzes beraubten ihn des Rechtes, sich als solcher zu betrachten.

Dann folgte eine Zeit unheimlicher Spannung, ein Spiel gegen die Uebermacht, bei dem die Einsätze Ehre und soziale Stellung waren. Wie die kleinen Jungen im Frühling von der einen Eisscholle auf die andere hopsen, so hopste Philipp Collin zwei Jahre lang auf den Stücken seines zerschmelzenden Kredites herum, immer ruhig, lächelnd und über Wasser. So gut hopste er, daß kaum jemand seine wirkliche Lage ahnte, als er im September 1904 plötzlich entdeckte, daß keine einzige, noch so schmutzige Kreditscholle übrig war, di ihn tragen konnte und daß gewisse Gesetzesparagraphen, die in Skarins Ausgabe des Gesetzes ganz klein aussahen, zu drohenden Gewitterwolken geworden waren, die seinen ganzen Himmel bedeckten. Ein einziger Ausweg stand ihm offen, der führte die Südbahn hinunter. Und seinen Gläubigern als einziger Ersatz eine schöne Sammlung Bilder und Kuriosa zurücklassend, verschwand Herr Philipp Collin zu Ende des besagten Monates aus dem Lande, in dem er das Licht der Welt erblickt hatte.

Er vrschwand und niemand kannte seinen Aufenthalt. Es dauerte übrigens fast eine Wo-

* **Coesfeld, 2. Jan. Trauerfeierlichkeit.** Am Geburtsort der gottseligen Dulderin Katharina Emmerich aus Flamschen findet, wie bereits mitgeteilt, am Dreikönigstage (6. Januar 1922) eine große Huldigungs- und Werbetagung statt. Die Festfolge lautet: ½11 Uhr: Gang zum Geburtshaus (20 Minuten). Wagen stehen zur Verfügung. Treffpunkt am Kupfertor. ½2 Uhr: Fachkundige Führung durch die Kirchen. 3 Uhr: Festversammlungen im Arbeitervereinshaus und im Gesellenhaus. 1. Gesangliche Darbietungen. 2. Begrüßung durch den Vorsitzenden. 3. Vortrag „Das Leben Anna Katharina Emmerichs" (Prof. Dr. Dieninghoff, Pfarrer Brand). 4. Stand des Prozesses (Pater Patricius O. S. A.)

* **Buer, 2. Jan. Blutige Schlägereien in der Neujahrsnacht.** Der übermäßige Alkoholgenuß in der Neujahrsnacht führte auch in diesem Jahre zu blutigen Schlägereien. So erhielt in Buer-Erle ein Mann zwei Stiche in den Kopf, sodaß er schwer verletzt in das dortige Elisabeth-Krankenhaus überführt werden mußte. In Buer-Mitte wurde im Verlaufe eines Familienstreites ein Bergmann von seinem Schwiegersohn durch Messerstiche schwer verletzt. Die Täter sind in beiden Fällen festgenommen.

* **Hörde, 2. Jan. Tod auf der Straße.** Der Invalide Wilhelm Drees ist am 30. d. M. auf der Wiesenstraße plötzlich umgefallen und mit einem Bäckerwagen in das Krankenhaus Bethanien eingeliefert worden. Bei seiner Einlieferung war er tot.

* **Sodingen** bei Castrop, 2. Jan. **Schwerer Raub.** Gestern wurden dem Schneidermeister Nibojewski aus seiner Wohnung Stoffe, Futtersachen, Anzüge und Kleider im Gesamtwerte von etwa 130 000 Mund 20 000 ℳ in bar gestohlen.

* **Hagen, 1. Jan. 2,1 Millionen Mark Zuschuß für das Theater.** In der vorgestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde in namentlicher Abstimmung mit 28 gegen 11 Stimmen die Bewilligung des Zuschusses in Höhe von 2,1 Millionen Mark für die Aufrechterhaltung des Theaterbetriebes in den Jahren 1922/23 ausgesprochen.

* **Dortmund, 2. Jan. Massenerkrankungen beim hiesigen Telegraphenamt.** Die augenblickliche Grippe-Epidemie ht auch unter dem Personal des hiesigen Telegraphenamtes bereits großen Umfang angenommen. Von dem Personal des Ortsamtes ist fast ein Drittel an Grippe oder sonstigen Erkältungserscheinungen erkrankt. Die hierdurch entstandene Lücke konnte nur zum kleinsten Teil durch unausgebildete Ersatzkräfte ausgefüllt werden.

* **Köln, 1. Jan. Zeitweise Schließung der Schulen.** Die städtische Polizeiverwaltung (Gesundheitspolizei) teilt mit, daß im Einverständnis mit den Kreisärzten und mit der Schulaufsichtsbehörde der herrschenden Grippe wegen alle Schulen des Stadtkreises Köln bis einschließlich 7. Januar 1922 geschlossen bleiben.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 3. Januar.

a. **Zur Lohnbewegung der Textilarbeiterschaft des Münsterlandes.** Man schreibt uns: Ueber den Kreis der Beteiligten hinaus ist es bisher in der Oeffentlichkeit nicht bekannt geworden, daß die Textilarbeiterschaft sich gegenwärtig in einem Lohnstreit mit den Arbeitgebern befinden. Die Haltung, die der Verband münsterländischer Textilindustrieller in dieser Angelegenheit einnimmt, zwingt die Arbeitnehmerorganisationen, sich ernstlich zu dem Lohnstreit Stellung zu nehmen. Nachdem der Tarif von den Textilarbeiterverbänden zum 17. 12. gekündigt worden war, neue Lohnforderungen dem Arbeitgeberverband überreicht wurden, hat die Leitung des Arbeitgeberverbandes bisher hartnäckig jede Verhandlung abgelehnt. Diese Haltung fordert zum schärfsten Protest heraus. Denn es bedeutet den krassen Herrenstandpunkt und kommt einem Diktat gleich. Wenn man weiter in Berücksichtigung zieht, daß die Vertragsparteien sich in einer Arbeitsgemeinschaft befinden, so bedeutet eine solche Haltung geradezu einen Verstoß gegen die Bestimmungen der Arbeitsgemeinschaft überhaupt. Aus der Haltung des Arbeitgeberverbandes heraus veranlaßt, haben die Textilarbeiterverbände das Reichs- und Staatskommissariat in Dortmund um Vermittlung angerufen. In einer Zuschrift an das Reichs- und Staatskommissariat hat der Arbeitgeberverband bereits erklären lassen, daß sie auch diese Vermittlung nicht wünschen und einen Schiedsspruch ablehnen. Die Dinge haben sich somit mehr und mehr zugespitzt. Eine Betriebsrätekonferenz des Deutschen Textilarbeiterverbandes ,welche am Sonntag in Rheine sich mit dieser Angelegenheit beschäftigte, nahm nachstehende Entschließung einstimmig an: „Die am 1. Januar 1922 in Rheine vollzählig versammelten Betriebsratsmitglieder des Deutschen Textilarbeiterverbandes, der dem Verband münsterländischer Textilindustrieller angehörenden Firmen, nehmen mit Entrüstung Kenntnis von dem Antwortschreiben des Verbandes münsterländischer Textilindustrieller vom 15. und 29. Dezember 1921, wonach der Verband münsterländischer Textilindustrieller Verhandlungen bezw. Vermittlung des Reichs- und Staatskommissariats, über die eingereichten Forderungen der Textilarbeiterverbände abgelehnt hat. Die Versammelten sind über die Haltung der Arbeitgeber sehr befremdet und beauftragen die Verbandsleitungen Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, den gerechten Forderungen der Arbeiterschaft Geltung zu verschaffen. Die im September und November 1921 gegebenen Lohnerhöhungen sind kein Ausgleich für die an der Grenze bestehenden außerordentlichen teueren Lebensverhältnisse, worunter die Textilarbeiterschaft des Münsterlandes besonders zu leiden hat. Die im Anschluß an das Sinken der Mark sich wiederholenden Ausverkäufe treffen die Textilarbeiterschaft äußerst stark. Die Textilindustrie des Münsterlandes ist durch den andauernden guten Geschäftsgang sehr wohl in der Lage, der Textilarbeiterschaft höhere Löhne zu gewähren, ohne daß damit die Konkurrenzfähigkeit der Industrie gefährdet wird. Nachdem die Arbeitgeber durch ihr ablehnendes Verhalten die Textilarbeiterschaft herausgefordert hat, lehnen die Versammelten die Verantwortung für die Folgen über etwaige Störungen des Wirtschaftslebens ab und müssen dem Verband münsterländischer Textilindustrieller die Verantwortung allein überlassen. Aus der Haltung der Arbeitgeber heraus sind die Versammelten der Ansicht, daß irgendwelche Zugeständnisse betreffs Mehrproduktion nicht mehr zu machen sind und verlangen von der Kollegenschaft jede Ueberarbeit abzulehnen und streng die achtstündige Arbeitszeit einzuhalten. Die von den Verbandsleitungen herausgegebenen Kampfmaßnahmen müssen von der Kollegenschaft unter allen Umständen befolgt werden, damit die Textilarbeiterschaft mit Erfolg aus diesem Kampfe hervorgeht." Soweit die Entschließung. Was die Verhandlung mit dem Reichs- und Staatskommissariat anbelangt, sei noch mitgeteilt, daß Verhandlungen zum nächsten Freitag, den 6. Januar angesetzt sind. Wenn auch die Arbeitgeber abgelehnt haben, so wird die Arbeiterschaft mit gutem Recht verlangen können, daß die angerufene Schlichtungsstelle einen Schiedsspruch fällen wird, nachdem die Arbeiterorganisationen es gewünscht und auch trotz der ablehnenden Haltung der Arbeitgeber weiter darauf bestehen.

a. **Aus St. Joseph und Liebfrauen.** Im verflossenen Jahre sind in der Pfarre St. Joseph 260 Taufen, 112 Trauungen und 79 Beerdigungen zu verzeichnen. — Das Kirchenregister der Liebfrauen-Pfarrei weist für das Jahr 1921 284 Taufen, 111 Trauungen und 156 Sterbefälle auf. Zu den Toten der letzten Pfarre sind auch die im Krankenhause Gestorbenen hinzugerechnet. — In den 3 hiesigen Pfarreien sind also im letzten Jahre 936 Kinder getauft (im Vorjahre 884), die Zahl der Trauungen betrug 404 (im Vorjahre 407), die der Beerdigungen 372 (im Vorjahre 478).

o. **Artillerie-Verein.** Die Theater-Abteilung veranstaltete am Neujahrstage nochmals eine Theateraufführung. Die Einnahmen waren für Wohltätigkeitszwecke bestimmt. Galt es doch die armen Waisenkinder zu erfreuen. Da die Gäste sich erst später einstellten, mußte der Beginn der Vorstellung etwas hinausgeschoben werden. Zu guter Letzt war der große Saal im Hospiz bis auf den letzten Platz besetzt. So hob sich allmählich die Stimmung der Mitwirkenden und sie haben ihre ganze Kraft angestrengt, um den Zuschauern die mit großem Interesse dem Spiele folgten, etwas Gutes zu bieten. Den Spielern, auch den kleinen Mitwirkenden, die ihre Rollen vorzüglich erledigt haben, sprechen wir unsern Dank aus.

---

che, bis jemand danach fragte. Dann wurde jedoch diese Frage von einer der vier Banken Kristianshamn gestillt; am nächsten Tage wurde sie mit scharfer Betonung von den drei andern wiederholt und nach einer Woche von dem Detektivkorps und der Bevölkerung des ganzen Landes. Man nahm in Untersuchung seines Kontors vor und seine zurückgelassenen Papiere wurden mit größerem Eifer durchforscht, als wenn sie der literarischen Hinterlassenschaft eines neuen Shakespeares angehört hätten. Es stellte sich heraus, daß die zwei Paragraphen im 12. Kapitel des Strafgesetzes, mit denen er ursprünglich in Konflikt geraten war, zu fünf angewachsen waren, die sich mit etlichen anderen in Zusammenhang bringen ließen; daß er (mit außerordentlicher Geschicklichkeit) fremde Namen zu eigenem Vorteile gezeichnet, Mangel an Redlichkeit bei der Verwaltung anvertrauter Mittel gezeigt und die Banken und andere alles in allem ungefähr 200 000 Kronen gekostet hatte. Der Löwenanteil davon schien für unglückliche Spekulationen aufgegangen zu sein, wie groß seine Reisekasse war, war nicht bekannt.

So sind die Vertreter des Gesetzes hier im Lande, sagten die sozialdemokratischen Zeitungen. Nehmt den elenden Verbrecher fest, sagten die Banken, wir wollen sein Blut trinken. Und das Publikum, das beiden recht gab, wartete ungeduldig auf die Nachricht von Herrn Collin Arretierung. Nachdem es ein Jahr gewartet hatte, sah es ein, daß es vergeblich wartete und die wenigen, die zu diesem Zeitpunkt (September 1905) die Affäre Collin noch nicht vergessen hatten, begruben sie mit einem Achselzucken über die Polizei. Dreitausend Kronen Belohnung lockten noch jene Personen, die Lust hatten, ihn aufzuspüren.

(Fortsetzung folgt.)

---

zer Kollegen, so auch die Kinder des Kassenhauses, die zur Darstellung zugelassen und mit Gaben bedacht wurden, haben einige schöne Stunden verlebt. Das Theaterstück „Der Mutter Bild", musikalische Vorträge der Vereinskapelle und sonstige Darbietungen gaben reichliche Abwechslung. Mit dem humoristischen Vortrag „Er läßt sich photographieren" schloß die Veranstaltung gegen 7 Uhr. Allen Besuchern, die durch milde Gaben zur Verschönerung des Abends beigetragen und auch den Schwestern des Hospiz, die den Saal bereitwilligst zur Verfügung stellten, sei noch an dieser Stelle gedankt. Wir wünschen der Theater-Abteilung auch fernerhin die besten Erfolge.

l. **„Westfalia."** Der Verein für kath. Kaufleute und Beamte veranstaltet am Mittwoch, den 4. Januar 8,30 Uhr im Bürgertrug einen wissenschaftlichen Vortrag. Herr Studienrat Herweg (Coesfeld) wird sprechen über: „Die Kirche und die moderne Kultur". Herr Herweg ist vielen Kreisen als tüchtiger Redner bekannt. Wir erwarten, daß alle unsere Mitglieder und Ehrenmitglieder samt ihren Angehörigen erscheinen werden. Eintritt unentgeltlich.

e. **Cäcilienfest.** Wie verlautet, soll am Sonntag, den 15. Januar in Bocholt zum ersten Male ein Cäcilienfest stattfinden. Alle Kirchenchöre des Delanats sind eingeladen. Fast alle habe auch ihre Mitwirkung bereits zugesagt. Nachmittags um 3 Uhr findet in der St. Georgkirche eine Festandacht mit Predigt und Aufführung kirchlicher Gesänge der einzelnen Chöre statt. Bei der weltlichen Feier im Schützenhaus um 5 Uhr wollen die Chöre zeigen, daß sie auch das mehrstimmige deutsche Volkslied pflegen. Für die Feier im Schützenhaus werden Karten ausgegeben. Das Programm der kirchl. wie der weltlichen Feier wird noch bekannt gegeben.

l. **Wegen Bettelei verhaftet.** Ein hiesiger arbeitsscheuer Mensch, der sich monatelang in verschiedenen Städten ohne Arbeit herumgetrieben hat, wurde hier wegen Bettelei und Landstreicherei verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt.

l. **Ferienordnung im Schuljahr 1922/23.** Für die Schulen des Amtsbereiches hat der Herr Oberpräsident für das Schuljahr 1922/23 folgende Ferienordnung bestimmt (das erste Datum bedeutet den Schluß, das zweite den Beginn des Unterrichts): Osterferien von Mittwoch, den 5. April bis Mittwoch, den 26. April 1922; Pfingstferien von Freitag, den 2. Juni bis Dienstag, den 13. Juni 1922; Herbstferien von Dienstag, den 8. August bis Donnerstag, den 14. September 1922; Weihnachtsferien von Mittwoch, den 20. Dezember bis Donnerstag, den 4. Januar 1923. Schluß des Schuljahres Mittwoch, den 28. März 1923.

a. **Sturmstörungen im Telegraphen- u. Fernsprechverkehr.** Amtlich wird mitgeteilt: Die Fernsprech- und Telegraphenleitungen nach Holland, Belgien, Frankreich, Mittel- und Norddeutschland sind durch Sturm zum großen Teil gestört, der Telegrammverkehr erleidet deshalb große Verzögerungen.

s. **Weitere Herabsetzung der Margarinepreise.** Die führenden deutschen Margarinewerke nehmen für Abschlüsse für die erste Januarwoche zur Belebung des stockenden Geschäfts eine Ermäßigung ihrer Verkaufspreise um 3 ℳ je Pfund vor.

l. **Barlo, 1. Jan. Jahresstatistik.** In der Pfarre Barlo wurden im verflossenen Jahre 24 Kinder getauft, 6 Paare wurden getraut und 8 Personen sind gestorben.

m. **Borken, 1. Jan. Staatsbürgerlicher Kursus.** Der vom katholischen Volksverein in Verbindung mit den katholischen Vereinen, die sich dem Ortskartell angeschlossen haben, angekündigte staatsbürgerliche Kursus beginnt Donnerstag, den 12. Januar 1922, abends 8,30 Uhr im Gesellenhause mit dem Vortrage des Herrn Dr. Willecke-Münster über „Die Verfassung". Die Vorstände der einzelnen Vereine werden gebeten, diese Mitteilung unter ihren Mitgliedern bekannt zu machen.

s. **Anholt, 2. Jan. Goldenes Priesterjubiläum.** Herr Pfarrer Fortkamp in Anholt, kann am 10. August sein goldenes Priesterjubiläum feiern.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **Sportabteilung St. Paulus.** Wir verweisen auch an dieser Stelle auf den am Mittwoch, den 4. Januar, abends 8,30 Uhr stattfindenden Uebungsabend hin und bitten die Mitglieder, sich zahlreich daran zu beteiligen.

Neueste Nachrichten.

Eine Besserung der Lage.

WTB. Berlin, 2. Jan. (Drhb.) Nach Mitteilungen des Eisenbahndirektoriums hat sich die Betriebslage im Laufe des Nachmittags durchweg verbessert. Seit 2 Uhr ist fast überall die Arbeit wieder aufgenommen worden. Der Fernpersonenverkehr wird wieder planmäßig durchgeführt. Der Stadtverkehr ist noch unregelmäßig und bessert sich gegen abend. Der Güterverkehr findet wieder in planmäßigem Umfange statt. Zu erheblichen Ausschreitungen ist es nur vereinzelt gekommen. Von Morgen ab kann mit einem regelmäßigen Verkehr gerechnet werden.

WTB. Breslau, 2. Jan. (Drhtb.) Der Streik der Eisenbahner ist heute nachmittag abgebrochen worden. Die Direktion teilt mit, daß man bis 10 Uhr mit dem vollen Betriebe wieder rechnen kann.

Die Verhandlungen mit den Organisationen.

WTB. Berlin, 2. Jan. (Drhtb.) Laut B. T. sollen heute nachmittag im Reichsverkehrsministerium die Verhandlungen mit den Eisenbahnorganisationen über die Ausführungsbestimmungen zu der am Sonnabend besprochenen Vereinbarung beginnen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

WTB. Beuthen, 2. Jan. (Drhtb.) Die Delegierten für die deutsch-polnischen Wirtschafts-Verhandlungen mit dem Staatssekretär a. D. v. Lewald an der Spitze treffen heute abend und morgen früh in Oberschlesien wieder ein. Die Verhandlungen werden im Laufe des morgigen Tages wieder aufgenommen.

Die neue Handelsflagge.

WTB. Hamburg, 2. Jan. (Drhtb.) Der Wechsel in der Handelsflagge hat sich im Hamburger Hafen in aller Ruhe vollzogen. Die deutschen Schiffe verließen gestern den Hafen mit der neuen Handelsflagge am Heck.

Neue Mitteilungen des Admirals von Tirpitz.

TU. Berlin, 2. Jan. (Drhtb.) In der am 6. Januar erscheinenden Nummer des Grenzboten veröffentlicht Großadmiral v. Tirpitz unter dem Titel „Mein Abschied" einen Artikel, der mehr geschichtliche Bedeutung hat, als er die persönlichen und sachlichen Gegensätze beleuchtet, die im Großen Hauptquartier damals zu Tage traten. Die T. U. ist in der Lage, den wesentlichen Inhalt wieder zu geben. Tirpitz stellt erst fest, daß gegenüber der Behauptung Bethmanns die Pressekontrolle bei der Marine gemäß dem schon im Frieden erlassenen Mobilmachungs-Bestimmungen nicht dem Marineamt, sondern dem Admiralstab unterstellt wurde. Diese Feststellung ist deshalb wichtig, weil ein Artikel der Deutschen Tageszeitung seinerzeit den Unwillen des Kaisers erregt hatte, der aber dazu dienen sollte, die sachgemäße Handhabung der Zensur seitens des Marineamtes klarzulegen und dann den Rücktritt Tirpitz beschleunigte. Tirpitz bringt nun mehrere Beispiele für die gegen ihn inszenierten Intrigen und kommt zum Schluß auf die tatsächlichen Gründe für seinen Rücktritt zu sprechen. Seine Krankmeldung am 8. März 1916 sei erfolgt, als der Admiralstabschef nach einem Vortrag am 6. März nach Berlin zurückgekehrt sei mit der offiziell. Mitteilung, daß der U-Bootkrieg endgültig aufgegeben sei. Durch seine völlige Ausscheidung und die Verletzung der ihm zustehenden Rechte sei sein weiteres Verbleiben auf seinem Posten unmöglich geworden.

Die Stellung Italiens.

TU. Rom, 2. Jan. (Drhtb.) Obwohl Einzelheiten über das Programm des Oberst. Rates in Cannes noch nicht feststehen, wird es allmählich klar, in welchem Rahmen sich diesmal die Haltung Italiens bewegen wird. Es verlautet, daß Italien im Gegensatz zu seiner Stellung in der oberschlesischen Frage mit restlosem Nachdruck eine für Deutschland erträgliche Lösung der bestehenden Probleme erstreben wird. In Montecitorio glaubt man zu wissen, daß Bonomi aus der bisherigen Reserve in Cannes energisch hervorzutreten beabsichtigt. Ein Nitti nahestehendes Blatt kündigt eine kräftige Aktion Bonomis an.

Handel und Verkehr.

Baumwollmarkt.

— **Bremen, 2. Jan.** Am Bremer Baumwollmarkt war das Geschäft sehr ruhig. Fully middling, loko, good colour and staple galt am 28. Dezember ℳ 83,80 (abends ℳ 83,30) für 1 Kg., am 29. Dezember ℳ 84,60 (abends ℳ 84,30), am 30. Dezember ℳ 85,70 (abends ℳ 85,20). Die Bremer Zufuhren betrugen während der Berichtswoche 14 029 (alles amerik.) Ballen, seit dem 1. Aug. 1921 aber 696 299 (695 226 amerik.) Ballen. Versandt wurden gleichzeitig 19 940 (alles amerik.) Ballen, seit dem 1. August 1921 aber 648 051 (645 497 amerik.) Ballen. Schwimmend für Bremen waren 19 Dampfer mit rund 80 000 Ballen Baumwolle.

Devisen.

:|: **Berlin, 2. Jan.** Der erste Tag des neuen Börsenjahres zeigte ausgesprochen feste Stimmung. Das Geschäft, das in den Vormittagsstunden nur geringen Umfang zeigte, wurde bei Eröffnung der Börse lebhafter, da seitens der Industrie Nachfrage nach Devisen bestand.

	3. Dez.		2. Jan.	
Holland	6743,25	6756,75	6868,10	6881,90
Belgien	1411,55	1421,45	1443,55	1443,45
Dänemark	3661,30	3668,70	3761,20	3768,80
England	770,20	771,80	789,20	790,80
Amerika	183,81	184,19	186,56	186,94
Frankreich	1491,—	1494,—	1508,45	1511,55
Schweiz	3621,35	3628,65	3633,85	3641,15

Steckenpferd-Buttermilch-Seife
die beste Kinderseife

Statt Karten.

Ruth

Die glückliche Geburt eines

Mädchen

zeigen an

Ernst Holvershorn u. Frau
Christine geb. Albers.

112m)

Bekanntmachung.

Betr. Wahl der Vertrauensmänner nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte.

1.

Da die Wählervereinigungen der **Arbeitgeber** bis zum 17. Dezember 1921 nur eine gültige Vorschlagsliste eingereicht haben, **findet** nach § 16 der Wahlordnung bei dieser Gruppe **die** auf den 8. Januar 1922 anberaumte **Wahl nicht statt.**

Die in der nachstehend veröffentlichten gültigen Vorschlagsliste verzeichneten Personen gelten in der für den Wahlbezirk erforderlichen Zahl in der Reihenfolge des Vorschlags als gewählt.

Vorschlagsliste der vereinigten Verbände der Arbeitgeber zu Bocholt

sind zwar:

1. Fabrikanten-Vereinigung,
2. Verein vereinigter Kaufleute, Handwerker und Gewerbetreibender des Mittelstandes,
3. Detaillisten-Verein

für die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner nach §§ 145 ff. des Versicherungsgesetzes für Angestellte.

Art der zu wählenden		Zuname, Vorname	Stand	Wohnung
Vertrauensm.	1	Drießen, Alb.	Fabrik.,	Bahnhofstr. 1
	2	Tangering, Aug.,	„	Westend
	3	Pottmeyer, Herm.	Kaufm.,	Neustr. 2/4
1. Ersatzm.	4	Braun, Karl,	„	Ravardistr.
	5	Weyl, Ernst	Fabrik.,	Bismarckstr.
	6	Steiner, Wilh.,	„	Südwall 20
2. Ersatzm.	7	Sarrazin, Georg	„	Sallestr. 6.
	8	Keygers, Hans	„	Münsterstr. 5
	9	Bach, Sigmund	Kaufm.,	Osterstr. 29

Die unterzeichneten als Vertreter der angeschlossenen Verbände: August Fischer, Gustav Becker, Theodor Schwartz, Karl Braun, Hermann Pottmeyer, Gerhard Pottmeyer.

2.

Die Verbände der versicherten Angestellten haben bis zum 17. Dezember 1921 zwei gültige Vorschlagslisten — A und B — eingereicht.

Gemäß § 15 Abs. 2 der Wahlordnung werden diese Vorschlagslisten hiermit bekannt gemacht:

Vorschlagsliste A

der vereinigten kaufmännischen und technischen Verbände zu Bocholt und zwar:

1. Gewerkschaftsbund der Angestellten, Sitz Berlin, Bezirksverein Bocholt,
2. Deutscher Werkmeisterbund, Sitz Essen, Bezirksverein Bocholt,
3. Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband, Sitz Hamburg, Bezirksverein Bocholt.

Vertrauensmänner

1	Neuhaus, Martin	Buchhalter	Kreuzstr. 11
2	Dickmann, Johann	Obermeister	Hochfeld
3	Merkh, Adolf	Buchhalter	Dingdenerstr. 19

1. Ersatzmänner

4	Olders, Jean	Lohnbuchh.	Bahnhofstr. 1a
5	Ellers, Heinrich,	Spinnmstr.	Wendenstr. 19
6	Empting, Antonius	Lohnbuchh.	Königstr. 80

2. Ersatzmänner

7	Frentzen, Heinrich	Lohnbuchh.	Gellerstraße 20
8	Lammers, Josef	Werkmeister	Eintrachstr. 9
9	Feighofen, Heinrich	Expedient	Schützenstr. 14

Unterschriften: M. Neuhaus, Jean Olders, Adolf Merkh, Heinrich Frenken, Josef Lammers.

Vorschlagsliste B

der Verbände:

1. Allgemeiner freier Angestellten-Bund, Berlin,
2. Deutscher Werkmeister-Verband, Düsseldorf,
3. Bund der technischen Angestellten und Beamten, Berlin.

Vertrauensmänner

1	Kohl, Johann	Kalkulator	Lothringerstr. 15
2	Kaiser, Oskar	Betriebsleiter	Feldmark 279
3	Mispelkamp, Johann	Lagerist	Pollstiege 4

Ersatzmänner

4	Kamps, Theodor	Webermstr.	Sternstraße 7
5	Büscher, Heinrich	Obermstr.	Wendenstraße 1
6	Krosen, Aloys	Werkmstr.	Brockendorf 2
7	Opitz, Paul	Ingenieur	Feldmark 266/2
8	Schroer, Wilhelm	Spinnmstr.	Kampstraße 14,
9	Seyfert, Paul	Expedient	Werther Ch. 55

Unterschriften: Scherzer, Johann Stockhorst, Wilh. Lex, Eich, Heinrich Heck, G. Kirchhoff.

Für die versicherten Angestellten findet — wie schon bekannt gemacht ist — **am Sonntag, den 8. Januar 1922,** von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags für den Wahlkreis, umfassend den Bezirk der Stadt Bocholt, im Verwaltungsgebäude am Gaskabusplatz, Zimmer Nr. 1 (Arbeitsnachweis) **die Wahl statt.**

Das Wahlrecht wird in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt. Die Stimmzettel dürfen nicht unterschrieben sein und keinen Protest oder Vorbehalt enthalten. Sie sind außerhalb des Wahlraums handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung herzustellen. Es kann nur für die Vorschlagslisten A oder B gestimmt werden. Stimmzettel und Wahlumschläge befinden sich im Wahlraum.

Bocholt, den 31. Dezember 1922.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Anholt erhebt an Kommunalbeischlägen für das Rechnungsjahr 1921:

1. 1800 % zur Grundsteuer,
2. 1500 % zur Gewerbesteuer,
3. 1800 % zur Gewerbesteuer bei den Steuerpflichtigen der Klassen 1 und 2,
4. 1400 % zur Gewerbesteuer bei den Steuerpflichtigen der Klassen 3 und 4 und
5. 1000 % zur Betriebssteuer.

Die Veröffentlichung erfolgt auf Grund des Artikels 43 der Ausführungsanweisung zum Kommunalabgabengesetz. kel01

Anholt, den 29. Dezember 1921.

Der Bürgermeister: Schulte.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gott der Allmächtige nahm heute Morgen ½5 Uhr unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Wilh. Speckelbrink

Anna geb. Busch

nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 79 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Franz Speckelbrink, Pfarrer,
Anton Speckelbrink,
Mathilde Keller geb. Speckelbrink,
Josefa Ammermann geb. Speckelbrink,
Christine Bode geb. Speckelbrink,
Heinrich Elsinghorst,
Lulu Speckelbrink geb. Lörding,
Anton Keller,
Wilhelm Ammermann,
Franz Bode.

Bocholt, Keppeln b. Cleve, Münster und Essen, den 1 Januar 1922.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch, den 4. Januar 1922, morgens ½9 Uhr in der Liebfrauenkirche, daran anschließend die Beerdigung vom Trauerhause Nordstraße 12 aus, wozu frdl. eingeladen wird.
Beileidsbesuche dankend verbeten. 107p

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Peter Kemper
findet am Mittwoch morgen 7 Uhr in der St. Josefskirche statt, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden. (108m

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Joh. Klein-Bolne
Helene geb. Hemsing
findet am Mittwoch morgen 8¼ Uhr in der St. Josefskirche statt, wozu freundl. eingeladen wird. (x109

Bekanntmachung.

Gegen Vorlage des Brotbuches erhalten die Versorgungsberechtigten in den Geschäften von Mulder-Barlo, Tendieg-Mussum, Dicking-Holtwick, Boylinck-Lowick, Egeling-Mussum, Renzel-Stenern, Jansen und Elders in Suderwick und Nesing in Werth pro Kopf 750 Gramm Weizenkochmehl zum Preise von 3,65 Mk. je Pfund.

Bocholt, den 29. Dezember 1921.

Der Amtmann: Lakmann.

Oeffentliche Ermahnung.

Es wird hiermit an die rückständige **Kirchensteuer für St. Georg und Liebfrauen,** sowie an das **Schulgeld für das Marien-Lyzeum** erinnert.

Empfang am 3., 4. und 5. Januar 1922, vormittags von 9—12 Uhr Langenbergstraße 18. fc113

Pöth, Rendant.

Holz-Verkauf.

Am **Dienstag, den 10. Januar 1922** sollen auf Gute Crenier am Kreuzwege östlich Tonwerke ins 9½ U beginnend

ca. 80 Parzellen Brennholz, Bohnenstangen, Reck- u. Balkenschlieten

öffentlich auf Credit verkauft werden.

Tenking, im Dezember 1921.

Frhrl. v. Hövell'sche Verwaltung.

Junger Mann mit guter Handschrift für leichtere Lagerarbeiten, Botengänge und für das

Musterzimmer

sofort gesucht. Solche, die im Mustermachen geübt sind, bevorzugt. kel15

Schriftliche Angebote an 115

ROTH & BUDENBERG,
mech. Weberei.

Kaufe Maulwurffelle

5371m) **Wienand, Wittelindstr. 1.**

Musikverein.

Heute (Dienstag) 3. Jan. im Schützenhause:

1. Corpsball

Musik: Kapelle Pesch.

Damen: 1.50 Mk.
Herren: 3.00 Mk.

Sangesbrüder u. Damen und Herren, die dem Musikverein beitreten wollen, sind freundlichst dazu eingeladen.

DER VORSTAND.

Gesellschaft „Einigkeit" St. Arnold.

Am Mittwoch, den 4. 1. 22, abends 8½ Uhr:

Unterhaltungsabend

Tanz, Theater.

Recht zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Auch am Borkener Markttage, den 5. Januar ist Gelegenheit, die Wolle umzutauschen.

In schwarzem und weißem Garn ist genügend Vorrat vorhanden.

Bernh. Cohausz,
Manufaktur- und Modewaren. r8098
Borken i. W., an der kleinen Kirche.

Suche per bald

1 oder 2 möblierte oder unmöblierte Zimmer

Angebote an

Franz Cleens jun., Neustr.

Ein älteres Mädchen,

welches längere Jahre in bess. Häusern die Küche geführt hat, sucht jetzt Stelle in kl., ruh., kath. u. kinderl. Haush., oder auch bei alleinstehender Dame. Off. B. 5363 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein evang. Landwirt in Dendringen (Holl.) sucht z. 1. 5. 1922 ein evang. **Dienstmädchen,** nicht unter 20 J., welches gut melken kann, geg. hohen Lohn. Schriftl. ob. mündl. Ang. an T. van d. to Stroet, Anholt. 10104

Zu Ostern ein

Lehrmädchen

gesucht. fc109

A. & J. Opter,
Königstr. 4

Maschinenschlosser, mit allen Reparaturen durchaus vertraut, sowie perfekt im Drehen, Mitte 30er Jahre, sucht sich zu verändern, womgl. in leit. Stelle, oder wo solche in Kürze in Aussicht steht. Off. u. Nr. 99 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Landwirtssohn, 17 Jahre alt sucht 102p

Stellung

als Fuhrknecht in der Stadt. Offerten abzugeben in der Geschäftsstelle.

Gasherd

billig zu verkaufen. fc103

Näheres Geschäftsstelle.

Auto-Fahrten

Alois Bouker.

Am Sonntag morgen in in der Nähe der Molenburg ein 107p

brauner Pelz

verloren.

Gegen Belohnung abzugeben Hemdener Weg 7.

Am Sonntag morgen 9 Uhr in der Liebfrauenkirche ein 0101

Gebiß

ohne Hülfe verloren. Gegen Belohnung in der Geschäftsstelle abzugeben.

Am Sonntag morgen 1 Portemonnaie mit Inhalt nebst Doppelbrücke (Muttergut) von der Herrenstraße bis am St. Georgskirche

verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Geschäftsstelle abzugeben.

Instrumental-Verein.

Sonntag, 12. Januar 1922

Symphonie-Konzert.

Solistin:
Maria Lydia Günther-Klemann
Hannover (Sopran).

Westfalia

Verein für kath. Kaufleute und Beamte.

Mittwoch, den 4. Januar 1922, abends 8½ Uhr im Saale des Hotelrestaurants „Bürgergesellschaft"

Vortrag

des Herrn Studienrat Herwig, Crefeld, über das Thema:

„Die kath. Kirche u. mod. Kultur"

wozu wir unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen wie auch sonstige Freunde und Gönner des Vereins, die für den Vortrag Interesse haben, freundlichst einladen.

Der Vortrag ist kostenlos. Wir rechnen bestimmt auf vollzähliges Erscheinen unserer Mitglieder.

Der Vorstand.

Apollo-Theater

Ab Heute

Der große Sensations-Spielplan.

1.

Der spannende Kriminalfilm:

Jacks Geheimnis

In fünf spannenden Akten mit dem vielgewandten Kriminal-Detektiv **Jack Sheppard** in der Hauptrolle, welcher bekannt aus dem großen **Albertini-Film**

der Rhodesraub im Zirkus Buffalo.

Die Leistungen des eigentümlichen Helden legen alle Vorgänger in Schatten.

115p 2.

„Dorella,"

der zauberische Klang.

Ein wundervolles erschütterndes Drama in fünf Akten. Verfaßt von **Wilhelm Eden** und **Hubert Wendhausen.** In den Hauptrollen die berühmten Schauspieler

Lya de Putti **Willy Maitschko**

Reine Kohlennot mehr!

Mit dem Ofen-Wärmefänger (Patentamtlich geschützt) an jedem Ofen anzubringen, ist ein Wunder-Apparat, der durch Ausnutzung der Abwärme ganz gewaltige Kohlenmengen und erzielt trotzdem höheren Heizeffekt. Verblüffend sparsame Heizung über 200%.

Die Anschaffung bildet eine zwingende Notwendigkeit. Ausführliche Prospekte auf Wunsch zur Verfügung durch den alleinigen Fabrikanten

Theodor Fiebig, Berlin S 59, Erbprinzenstr. 42/43.

Tüchtige Vertreter an allen Orten gesucht.

1000 Mk. Belohnung!

In der Nacht vom 31. Dezember 1921 bis zum 1. Januar 1922 wurden aus unseren Geschäftsräumen

1 Seite-Schreibmaschine Nr. 30569,
1 Herrenfahrrad, alt, schwarz, überlackiert, mit neuen Mänteln,
Fahrradbereifungsteile, Werkzeugtaschen, Nagelbürsten, größere Mengen Waldbernaseife etc. gestohlen.

Wir zahlen obige Summe demjenigen, der uns Mitteilung macht, wo etc. wiederbeschafft. Vor Ankauf der gestohlenen Sachen wird gewarnt.

Zweckdienliche Angaben wolle man richten an die Kriminalpolizei Bocholt oder an Gebr. Steiner.

Gebrüder Steiner, Bocholt, Ecke am weißen Kreuz.